

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

19. April 2013

Pro Rheintal ruft zur Bahnlärm-Demo in Mainz auf Interview mit dem Pro-Rheintal-Vorsitzenden Frank Gross

Herr Gross, was bedeutet Bahnlärm für Sie persönlich?

Bahnlärm ist für mich persönlich und für alle Menschen, die im Rheintal, Rheingau oder sonst wo an Bahnlinien leben, ein Störenfried und ein Stressfaktor! Bahnlärm stört meine Konzentration bei der Arbeit! Er stört mich beim Telefonieren und Sprechen! Er lässt mich nachts nicht schlafen! Er treibt meine Krankenkassenbeiträge immer weiter nach oben. Er hat schon einige meiner Freunde umgebracht. Er vertreibt meine Kundschaft aus der Region. Er zerstört mein Haus und lässt dessen Wert erheblich sinken! Er vertreibt Restaurants und schöne Geschäfte aus den Rheingemeinden, weil sich hier abends niemand mehr aufhält. Er zerstört Denkmäler, für die es keine Nutzung mehr gibt. Er lässt die Hotels nachts leer stehen. Er stiehlt Handwerkern und Dienstleistern die Aufträge. Er verhindert Investitionen und hält unsere Infrastruktur auf dem Stand der 70-Jahre. Reicht Ihnen das – denn ich könnte noch eine halbe Stunde fortfahren?

Warum geschieht dann nicht endlich etwas?

Das ist eine sehr gute Frage. Inzwischen kennt ja jeder den Spruch von Robert Koch, dass der Mensch eines Tages den Lärm ebenso bekämpfen muss wie einst die Pest oder die Cholera. Ähnlich wie die Pest oder die Cholera löst auch Lärm einen „Virus“ aus, der in unserem Körper über Jahre wütet, bis er uns endlich umbringt. Auf dem Totenschein steht dann leider nur Herzinfarkt, Brustkrebs oder Schlaganfall – anstelle von „... durch Bahnlärm!“ Ich glaube die Menschen insgesamt beginnen erst langsam zu begreifen, dass Lärm ein Problem ist das uns alle angeht. Solange das Lärmproblem nicht von allen anerkannt wird, solange gibt es Ausreden für Politiker.

Lärm wäre ja danach Körperverletzung?

Das will man natürlich weder bei der Bahn noch im Bundesverkehrsministerium so hören und selbst die Länderregierungen, für die eine Bahn ein wichtiger und finanzkräftiger Partner ist, bleiben eher zurückhaltend, wenn es um diese Fragen der gesundheitlichen Beeinträchtigung geht.

Was sind Ihre konkreten Vorschläge?

Es gibt vier Strategien, die wir zurzeit verfolgen:

1. Ordnungspolitische Maßnahmen

Juristen und auch die EU-Kommission sind der Ansicht, dass die Bundesregierung durchaus ordnungspolitisch eingreifen kann, um mit Nachtfahrverboten und Tempolimits die Bevölkerung zu schützen. Menschen haben einen Anspruch, nachts schlafen zu können, sonst werden sie krank. Wenn also die Bahn nicht leiser wird – was keinen großen Aufwand bedeutet –, müssen wir bei der kommenden Bundestagswahl einen Gesetzgeber wählen, der bereit ist, Nachtfahrverbote und Tempolimits auszusprechen. Ein entsprechender Fragebogen ist an alle Parteien ergangen und die Ergebnisse werden wir in naher Zukunft veröffentlichen.

2. Sanierungsmaßnahmen an Schienen und Waggons

Die Umrüstung der alten Waggons auf Kunststoffbremsen verhindert, dass durch Bremsvorgänge die Räder beschädigt werden, die dann im Fahrbetrieb einen höllischen Lärm verursachen. Diese Umrüstung ist beschlossene Sache, auch bei Bund und Bahn, und das Geld liegt bereit. Man will sich aber bis 2020 Zeit lassen, weil das noch mehr Rendite bedeutet und man einen Großteil der alten Waggons dann ohnehin stilllegen wird. Hinzu kommt, dass die Fahrzeuge oft in einem „nicht betriebstauglichen Zustand sind“. Hier muss der Gesetzgeber bzw. die Aufsichtsbehörde (EBA) einschreiten. Schließlich sind die Trassen oft in einem bedenklichen Zustand. Schienenstöße, Weichen und andere Teile müssen saniert werden. Auch hierfür sind ordnungspolitische Maßnahmen

notwendig, um ab 2016 nachts und ab 2018 insgesamt keine Graugussbremsen mehr zuzulassen und die Strecken wieder in einem angemessenen Zustand zu haben.

3. Wirksame Lärmschutzsysteme installieren

Die bisherigen Maßnahmen, bestehend aus billigen Lärmwänden und Schallschutzfenstern, sind keine Lösung bei der Lärmbekämpfung. Es sind aber wirksame technische Maßnahmen (auch Wände) vorhanden, und es gibt neue Systeme, die zusätzlich zur Umrüstung der Waggons den Lärm auf ein erträgliches Maß reduzieren können. Dazu sitzen wir derzeit mit Bund, Bahn und Ländern im sogenannten Projektbeirat „Leiseres Mittelrheintal“ zusammen, der von Pro Rheintal und Herrn Dr. Grube ins Leben gerufen wurde. Auch hier würden die ordnungspolitischen Maßnahmen helfen, um die Dinge zu beschleunigen, denn das Reden kostet nichts, erst das Handeln verlangt Einsatz.

4. Gesetze novellieren

Last but not least hängt alles am Willen der Politik, das heißt der Bundesregierung, ob man den Menschen durch eine Novellierung des Bundesimmissionsschutzgesetzes einen rechtlichen Anspruch auf Schutz vor Lärm gewährt oder ob man immer mehr Verkehr und Umweltbelastung zulässt, ohne die Menschen zu schützen. Auch hier werden wir von den Parteien erfahren, wer bereit ist, im Falle eines Wahlsieges die Gesetze zu novellieren, und wer nicht.

Was ist davon am Wichtigsten?

Das sind keine Entweder-oder-Strategien, sondern es sind die vier Teile eines Ganzen. Wir reden hier nicht von megateueren Neubautrassen, die in 30 Jahren erst fertig werden oder von unmöglichen hohen Investitionen wie so manche Großbauprojekte. Nein, es ist das, was wir jetzt insgesamt und schnell brauchen, damit wir uns wieder als wettbewerbsfähige Region mit gesunden und glücklichen Menschen präsentieren.

Sie werden am Samstag, 27. April 2013, in Mainz gemeinsam mit Fluglärmgegnern protestieren. Was bringt sie zusammen?

Lärm lässt sich nicht nach Verkehrsmitteln unterteilen. Das sind lediglich unterschiedliche Schallquellen, die alle den gleichen Lärm auslösen. Lärm ist immer eine Störung oder Bedrohung für die Menschen, egal ob sie von Zügen, von einem Flugzeug oder von Lkw ausgeht. Inzwischen sind alle Menschen von beinahe pausenlosem Lärm betroffen und alle Menschen zahlen auch für Lärm, beispielsweise in Form von Krankenkassenbeiträgen, Sozial- und Umweltabgaben. Damit Gesetzgeber und Gerichte erkennen, dass es dem Volk, als dem Souverän dieser Demokratie, ernst ist mit Lärmschutz, müssen wir endlich die kritische Masse überschreiten und aus den bescheidenen Bevölkerungszahlen unseres engen Rheintals heraustreten und zeigen, wer hier alles von Lärm betroffen ist. Dazu haben wir uns bundesweit mit Fluglärm und Bahnlärm-Initiativen zusammengeschlossen und die Rheintalanlieger müssen jetzt alle mitmachen, denn jeder, der fehlt, ist ein Argument gegen den Schutz vor Lärm.

Warum findet eine weitere Demo einen Tag danach in Bonn statt?

Weil die Initiativen am unteren Mittelrhein auch endlich auf ihr Problem aufmerksam machen wollen. Wir unterstützen das, denken aber, dass es schwierig sein wird, dort entsprechende Zahlen von Menschen auf die Straße zu bringen.

Die Demo gegen Verkehrslärm in Mainz

Die Teilnehmer an der Demonstration treffen sich am Samstag, 27. April 2013, um 12.00 Uhr auf der Malakoff-Terrasse (Rheinstraße / Ecke Dagobertstraße) in Mainz. Von dort marschiert man durch die Innenstadt bis zum Hauptbahnhof (2 km), wo um 13.00 Uhr die eigentliche Kundgebung stattfindet.

Weitere Informationen unter: www.pro-rheintal.de

Kontakt:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard

Tel: 06742 801069-0
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten



Bild: Pro-Rheintal-Vorsitzender Frank Gross hofft, dass sich möglichst viele Mitbürger an der Demonstration in Mainz beteiligen.